reformierte
kirche dorf

JAHRESBERICHT 2017

Pfarramt und Kirchenpflege hatten zu Beginn des Jahres zum Reformplan des Kirchenrats Stellung zu nehmen. Aus grundsätzlichen Überlegungen befürworteten sie den Umfang der vorgeschlagenen Grossgemeinde Andelfingen 1, bestehend aus den Kirchgemeinden Andelfingen, Dorf, Flaachtal und Henggart. Diese bietet unter anderem die Möglichkeit, gewachsene Formen der theologischen Ausrichtung an den einzelnen kirchlichen Orten zu wahren und vermag die schwankende Anzahl von Kindern und Jugendlichen beim kirchlichen Angebot für diese Altersgruppe unter den beteiligten Gemeinden auszugleichen. Für eine verbindliche Zusammenarbeit bevorzugten sie die Form der Fusion; sie gibt Sicherheit für eine längerfristige Planung und wahrt die Mitsprache der Gemeindemitglieder.

2017 wurden die gemeinsamen Anlässe der Kirchgemeinden Andelfingen, Dorf und Henggart weitergeführt und etwas erweitert: Neben den Nachbarschaftsgottesdiensten im März, Juli und September tauschten die Pfarrpersonen der Gemeinden an einem Sonntag die Kanzeln und in der Ferienzeit im August wurde an drei Sonntagen abwechselnd nur in zwei Kirchen Gottesdienst gehalten.

Im April fand das von den Pfarrern Matthias Bordt und Rolf Diezi geplante Konfirmandenlager in Berlin statt; der Erfolg des Unternehmens ermunterte die beiden Kirchgemeinden Dorf und Andelfingen zum Entschluss, im Jahr 2018 erneut gemeinsam zu reisen. Im Juni wurden Eric Campos, Tristan Eberhard, Soraya Sumun und Andrin Weber aus Dorf, Jasmin Leutwiler aus Volken und Michelle Stehrenberger aus Hettlingen in Dorf konfirmiert.

Foto Jana Schiltknecht

Die kleineren Kirchgemeindemitglieder durften am Kolibri-Begegnungstag im September in Andelfingen unter der Leitung von Pfarrerinnen und Kolibribeauftragten von Andelfingen und Dorf im grösseren Kreis an einem Morgen mit anschliessendem Mittagessen 'über den Zaun' gucken – ihr unbefangener Umgang mit 'Gschpänli' aus der Nachbargemeinde war für alle Beteiligten eine Freude!

Seit Anfangs August widmete das Pfarrteam eine Reihe von Predigten dem Dekalog, den Zehn Geboten: Für welche Werte stehen sie, welche Bedeutung haben sie für unsere Gesellschaft? Zuvor, am 9. Juli, stand der Gottesdienst unter dem Thema des Abschieds von der Chorleiterin des Gemischten Chors Dorf.

Bea Benz leitete mit grossem Einsatz und viel Hingabe während rund 10 Jahren den Chor. Der Abschied fiel ihr und den Sängerinnen und Sängern spürbar schwer – auch die Gemeinde liess Bea ungern ziehen, doch wir verstehen, dass sie für ihre neue berufliche Aufgabe mehr Zeit braucht und danken ihr von Herzen für die schöne Zeit. Neu wird der Chor nun von Stefan Spirig geleitet; ihm wünschen wir viel Erfolg und Freude an der Zusammenarbeit.

Der Herbst 2017 stand dann ganz im Zeichen der Reformation, die vor 500 Jahren mit Martin Luther in Wittenberg ihren offiziellen Beginn nahm – Zwinglis Amtsantritt als Leutpriester am Grossmünster datiert erst auf den Beginn des Jahres 1519. Die jährliche Dorfemer Reise, gemeinsam veranstaltet von der politischen und der Kirchgemeinde Dorf, führte zunächst in den Dorfteil Lisighaus der Ortschaft Wildhaus im Toggenburg zu einem der ältesten erhaltenen Bauernhäuser der Schweiz. Es stammt aus dem 15. Jahrhundert und hier wurde am 1. Januar 1484 der Reformator Huldrych Zwingli geboren. Von da ging die Reise nach Walenstadt und nach dem Mittagessen per Schiff auf dem Walensee nach Weesen.

Foto Alexius Tschallener

Dort wirkte Bartholomäus Zwingli, der Bruder von Zwinglis Vater seit 1487 als Pfarrer. Er war der Götti des späteren Reformators, den er im Jahre 1489, also als 5-Jährigen, zu sich nach Weesen nimmt „um festzustellen, ob er zur Wissenschaft tauge“. Der kleine Ueli besuchte hier zwischen 1489/90 und 1494 die Schule und wohnte in der Kaplanei unterhalb der Bühlkirche.

Anfangs November dann luden Pfarrteam und Kirchenpflege zu einer Stadtführung auf den Spuren von Zwingli in Zürich ein. Pfarrerin Kristiana Eppenberger führte die Gruppe vom Zwinglidenkmal bei der Wasserkirche zum Kreuzgang des Fraumünsters, zur Kirche St. Peter, dann über den Lindenhof zur Predigerkirche. Sie verknüpfte die einzelnen Stationen mit der Geschichte der Reformation in Zürich, vom Bild des streitbaren Reformators zur klugen Äbtissin Katharina von Zimmern, die den ganzen Besitz der reichen Fraumünsterabtei der Stadt übergab, zum Blick auf das Rathaus, dem politischen Zentrum der Zürcher Reformation bis hin zum Mushafen vor der Predigerkirche. Wenige Tage später erläuterte Alexandra Kess in einem Vortrag im Gemeindesaal Dorf das Weiterwirken des reformatorischen Gedankens im Weinland anhand des Briefwechsels von Heinrich Bullinger, dem Nachfolger Zwinglis.

Im Dezember konnte dann wie jedes Jahr am 3. Advent im Gottesdienst das Friedenslicht in der Kirche abgeholt werden. In der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet jedes Jahr jeweils ein Kind ein Licht – das Friedenslicht, das mit einer speziellen Laterne per Flugzeug nach Wien gebracht wird. Von dort aus wird es an über 30 Länder in Europa und in Übersee weitergegeben; 1993 kam es erstmals in die Schweiz.

Foto Tina Schaffner

«Ein kleines Licht anzünden ist nicht viel, aber wenn es alle tun, wird es heller.» Das kleine Licht aus Bethlehem soll Menschen motivieren, einen persönlichen und aktiven Beitrag für Dialog und Frieden zu leisten – ein guter Vorsatz für das Jahr 2018.

im Mai 2018 Kirchenpflege Dorf